



CARITAS SOCIALIS

CS *im*PULS

Ausgabe 1/2016

Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis



AUS DER TAUFE LEBEN

Das gemeinsame
Priestertum aller Getauften

Solidarität mit
Menschen auf der Flucht

Auf Hildegard Burjans
Spuren



facebook.com/cs.schwesterngemeinschaft
facebook.com/irmasdacaridadesocial

WIR ÜBER UNS



DIE CARITAS SOCIALIS (CS)

wurde 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Gemeinschaft von Frauen in der katholischen Kirche gegründet. Außer den Schwestern identifizieren sich Mitglieder des Säkularkreises, Externe Mitglieder (MECS), haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen und Freunde mit der CS. In drei CS Pflege- und Sozialzentren in Wien wird professionelle Pflege und Betreuung für alte und chronisch kranke Menschen angeboten – stationär, in Tageszentren, im CS Hospiz Rennweg, in Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz und zu Hause. Die CS führt Kindergärten und Horte, das CS Haus für Mutter und Kind, eine Beratungsstelle und ein Urlaubshaus und engagiert sich für Menschen auf der Flucht sowie bei SOLWODI Österreich, einer Initiative von 6 Ordensgemeinschaften gegen Menschenhandel. In Brasilien ist die CS für ein Familiensozialzentrum und die Kinderpastoral der Diözese Guarapuava verantwortlich. CS Schwestern arbeiten in eigenen und anderen sozialen und kirchlichen Einrichtungen und sind in Österreich, Brasilien, Deutschland und Südtirol vertreten.

*Wir leben aus der Liebe Gottes (Caritas).
Wir tragen dazu bei, dass diese Liebe in unserer
Gesellschaft erfahrbar wird (Socialis).*

Hildegard Burjan (1883 – 1933)

Verheiratet, Mutter, Akademikerin mit wachem Blick für gesellschaftliche Entwicklungen. Tatkräftig, innovativ und mutig beschritt sie neue Wege der Hilfe - als erste christlichsoziale weibliche Abgeordnete im Parlament, als Gründerin der CS. Kraft für ihren Einsatz schöpfte sie aus dem Glauben. Als Jüdin ließ sie sich nach schwerer Erkrankung taufen und wirkte nach dem Motto „Die Liebe Christi drängt uns ...“ (2 Kor 5,14). Am 29. 1. 2012 wurde Hildegard Burjan selig gesprochen.



Redaktion | Sr. Karin Weiler CS,
Sr. Sieglinde Ruthner CS,
Sr. Susanne Krendelsberger CS

Liebe Leserinnen und Leser,

Von einigen eifrigen LeserInnen sind wir angesprochen worden, wann denn wieder eine Ausgabe des CS impULS kommt. Hier ist sie! Sie ist dem Thema „Leben aus der Taufe“ gewidmet – inspiriert durch die Gemeinschaftstagung mit Elmar Mitterstieler SJ, der uns das große Geschenk der Taufe näher gebracht hat – die Würde und der Auftrag, die uns im gemeinsamen Priestertum aller Getauften gegeben sind.

Unsere Gründerin Hildegard Burjan hat erst als Erwachsene zum Glauben gefunden und sich in Berlin taufen lassen. „Dieses neu geschenkte Leben muss ganz Gott und den Menschen gehören.“ formuliert sie die Sendung, die sie in der Taufe erfährt. In ihrem sozialen Engagement möchte sie dazu beitragen, Kluften, die in der Gesellschaft entstehen, zu überwinden.

Die CS folgt in den Herausforderungen unserer Zeit diesen Spuren. Im vergangenen Jahr sind viele Menschen auf der Flucht nach Österreich gekommen. Diesen und anderen Entwicklungen stellt sich die Caritas Socialis nach ihren Möglichkeiten. Wir berichten davon und lassen Menschen zu Wort kommen, die bei uns zu Gast sind.

Den Spuren Hildegard Burjans sind die Schwestern der Generalleitung ganz im Wortsinn gefolgt, als sie sich nach Görlitz und Berlin zu den Stätten aufgemacht haben, an denen Hildegard Burjan gelebt hat. Prälat Peter C. Birkner erforscht schon geraume Zeit die Görlitzer Spuren Hildegard Burjans und hat uns darüber berichtet.

Danke allen, die ihren Beitrag zum Entstehen dieses Heftes geleistet haben. ■



Sr. Susanne Krendelsberger CS,
Generalleiterin der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis



Elmar Mitterstieler SJ,
langjähriger Spiritual, Exerzitien- und geistlicher Begleiter, Wien

„LEVEZA“ (LEICHTIGKEIT) SCHWERPUNKTE DER ARBEIT IM GENERALRAT 2013-2016

In der Halbzeit der Amtsperiode der Generalleitung trafen sich vierzehn CS Schwestern, die an der 12. Generalversammlung (2013) als Delegierte teilgenommen haben. Ziel der Tagung war die Rückschau auf die Anliegen der Generalversammlung und deren Umsetzung und der Blick auf gewünschte und realistische Schwerpunktsetzungen bis zur nächsten Generalversammlung 2019.

Begleitet wurde die Tagung von Mag. Gabriele Lindner, die an den Geist der Kraft, Liebe und Besonnenheit (2 Tim 1,7) erinnerte. Bei einer gemeinsamen Arbeit im Generalrat hatte Sr. Laura Marcelino den Geist der „leveza“ (Leichtigkeit) für das Vorangehen in der CS Gemeinschaft hinzugefügt.

Anhand von Bildern erinnerten wir uns an die Ereignisse seit 2013. Die Teilnehmerinnen staunten über alles, was sich in den vergangenen zweieinhalb Jahren getan hat. Die Mitglieder der Generalleitung nahmen zu Themen, die diese Zeit besonders geprägt hatten, Stellung. Im Oral History Projekt wurden CS Schwestern über die Zeit vor, während und nach der außerordentlichen Generalversammlung (1969) befragt. Neue Wege der Leitung, wie etwa die Schaf-

fung der Stelle Bereichsleiterin Verwaltung wurden eingeschlagen. Die Schwestern aus Brasilien gaben Zeugnis von ihrer Arbeit und dem Leben in Gemeinschaft und erzählten von den Externen Mitgliedern der CS (MECS). Wir blickten auf die Veränderungen im CS Haus für Mutter und Kind, den CS Beratungsdiensten, und der CS Privatstiftung und erzählten von den Aktionen der Berufungspastoral und vom Leben mit Menschen auf der Flucht, die bei uns Heimat gefunden haben.

Der zweite Tag der Ex-Delegierten-tagung war den Themen gewidmet, die in den nächsten Jahren besondere Aufmerksamkeit brauchen. Das Morgenlob gestalteten Sr. Laura und Sr. Clotilde zum Thema „Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen“. Die versammelten Schwestern berieten über Fragen der Gemeinschaft und personelle, finanzielle sowie rechtliche Fragestellungen. Mag. Gabriele Lindner führte mit großem Einfühlungsvermögen und „leveza“ (Leichtigkeit) durch die Tagung. Zum Abschluss feierten wir mit P. Alois Riedlsperger SJ Eucharistie. Große Dankbarkeit über die Entwicklungen der letzten Jahre und das gemeinsam Besprochene war spürbar. ■

LEBEN AUS DER TAUFE DAS GEMEINSAME PRIESTERTUM ALLER GETAUFTEN



Das gemeinsame Priestertum aller Getauften

Bei der Gemeinschaftstagung 2015 gab Elmar Mitterstieler SJ wertvolle Impulse zum „gemeinsamen Priestertum aller Getauften“. Im Jahr 2015/16 beschäftigten sich die CS Gruppen ausführlich mit diesem Thema.

Taufweihe

In der liturgischen Feier der Taufe spricht der Taufspender zur Chrisamsalbung nach der Wassertaufe die Worte: „Aufge-

nommen in das Volk Gottes wirst du nun mit dem heiligen Chrisam gesalbt, damit du für immer ein Glied Christi bleibst, der Priester, König und Prophet ist in Ewigkeit.“ Wir sind Priester und Priesterinnen in Christus. Deshalb können wir Gott und den Menschen in Freiheit und Hingabe dienen. Wir sind Könige und Königinnen. Deshalb können wir die ganze Schöpfung in seinem Sinn verwalten. Wir sind Propheten und Prophetinnen. Deshalb können wir ihn allein in allem verkünden. Die Taufe schenkt

radikale und umfassende Christuszugehörigkeit und Gleichgestaltung mit ihm. Dies ist die schöpferische Basis für alles, was Christsein ist. Das II. Vaticanum unterstreicht dies, indem es von der Taufe mehrfach als „Taufweihe“ (PC 5, PO 12) spricht.

Aspekte des christlichen Priestertums

Von Jesus her finden sich die Vollzüge des christlichen Priestertums in allen Getauften, wie z.B. freier Zugang zu Gott, in Selbstgabe uns Gott und den Menschen zu schenken, als Mensch der Vergebung Versöhnung zu wirken, die frohe Botschaft zu verkünden und die Zuwendung Gottes in der Liebe des Alltags und im Fürbittgebet den Menschen zu vermitteln. Intensiv befassten sich die CS Gruppen und die TeilnehmerInnen der Tagung mit der beglückenden Tiefe dieser Aspekte des allen in der Taufweihe geschenkten Priestertums.

Gemeinsames Priestertum und priesterliches Dienstamt

Zwischen dem gemeinsamen Priestertum und dem priesterlichen Dienstamt der Kirche gibt es eine lebendige, einander fördernde Verbundenheit. Der Aufbau des Leibes Christi ist allen Getauften gemeinsam anvertraut. Das Amt ist von Christus als Hilfe (Dienstamt!)

gegeben, um die Fülle der Taufberufung aller zu entfalten und den von allen gemeinsam getragenen Aufbau der Kirche voranzubringen (Eph 4,11-16). Die oben genannten Aspekte des gemeinsamen Priestertums sind dabei von besonderer Bedeutung auch für das priesterliche Dienstamt.

„Wo mich erschreckt, was ich für euch bin, da tröstet mich, was ich mit euch bin. Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ. Jenes bezeichnet das Amt, dieses die Gnade, jenes die Gefahr, dieses das Heil.“ (Augustinus)

Das priesterliche Dienstamt als priesterliches und auch das Ordensleben, als „geweihtes Leben“ bezeichnet, gründen in der Weihe, die schon in der Taufe geschenkt ist. Dienst und Funktion innerhalb der Kirche und der Weg, auf dem diese Weihe gelebt wird, sind unterschiedlich. Die Lebensform der OrdenschristInnen ist das „geweihte Leben der Taufe auf dem Weg der evangelischen Räte“.

„In jeder Periode der Geschichte hat Gott einer Reihe von Menschen den Auftrag erteilt, das Evangelium nach dem Urtext vorzuleben. In ihrer Person ‚mit Leib und Blut‘ eine zeitgemäße Originalausgabe darzustellen.“ (Madeleine Delbrêl) ■



Prälat Peter C. Birkner,
Generalvikar und Dompropst emeritus

GÖRLITZ LERNT HILDEGARD BURJAN KENNEN

Notizen zur Biografie Hildegard Burjans. Dieser Artikel beruht auf den von Prälat Birkner zur Verfügung gestellten Aufzeichnungen über die Geschichte Hildegard Burjans in Görlitz

Nach der Seligsprechung von Hildegard Burjan wird gern die Frage nach den Anfängen der Verehrung dieser bedeutsamen Frau in der Stadt und im Bistum Görlitz gestellt.

1962 beginnt die damalige Seelsorgehelferin Frau Ingrid Rotter das Theologiestudium in Erfurt. Sie wohnt im Ursulinenkloster dieser Stadt und lernt die ungarische Ursulinin Sr. Mercedes kennen, die in ihrer Heimat aus politischen Gründen als Ordensfrau unerkannt leben musste.

Im Juli 1979 erhielt Frau Rotter unerwartet einen Brief von Sr. Mercedes mit einer Kurzbiografie von Hildegard Burjan. Diese hatte erfahren, dass für

Hildegard Burjan ein Seligsprechungsprozess eingeleitet worden sei. Sie erinnerte sich an ihre frühere Brieffreundin in Görlitz und fragte an, ob sie Hildegard Burjan kenne und Näheres über sie wüsste. Frau Rotter erweckte bei einigen katholischen GörlitzerInnen einen ersten Funken des Stolzes, dass möglicherweise aus Görlitz eine Selige stammen könnte. Da Frau Rotter inzwischen im Ordinariat der Apostolischen Administration Görlitz arbeitete, erfuhren bald auch der Bischof und seine Mitarbeiter diese Neuigkeit. Es war jedoch schwer, Schriftmaterial direkt aus Wien in die DDR zu bekommen.

Anfang 1983 erhielt Frau Rotter eine Postkarte mit einer Briefmarke auf

der Hildegard Burjan, die vor 100 Jahren in Görlitz geboren sei, abgebildet war. Diese Briefmarke wirkte bei allen wie eine kleine Sensation: Eine Görlitzerin und potentielle Selige der Kirche auf einer Briefmarke! Prälat iur. can. Hubertus Bauschke verfasste für die katholische Sonntagszeitung „Tag des Herrn“ einen Artikel über die gebürtige Görlitzerin. Prälat Bauschke schickte ein Exemplar des Artikels nach Wien und bekam Kontakt mit Sr. Angela Pirker CS.

Prälat Bauschke hatte inzwischen die Eintragung von Hildegard Burjan im Geburten-Register gefunden, in dem das Haus Elisabeth Straße 36 als das Geburtshaus genannt ist.

Die Neugierde wuchs auch beim Generalvikar im Görlitzer Ordinariat, Prälat Peter C. Birkner. Mit Bischof Huhn besuchte er 1985 die Caritas Socialis in Wien. Als Generalvikar hatte er Beziehungen zu den politischen Stellen der Stadt.

Im Mai 1987 besuchte Sr. Gertraud Rabl Görlitz. Seitdem hegten Bischof Huhn und viele „Burjan-Begeisterte“ in Görlitz den politisch undenkbar Wunsch, dass eine kleine Schwesterngruppe entstehen könne, deren Mitglie-

der wichtige Aufgaben in der schwierigen Diasporasituation übernehmen würden.

Bei gelegentlichen Fahrten nach Rom besuchten Bischof Huhn oder einer seiner Mitarbeiter die CS Schwestern, 1986 machte der Bischof Hildegard Burjan zum Kernpunkt seiner Neujahrspredigt und seines Fastenhirtenbriefes und forderte die Gläubigen auf, sie als besondere Fürsprecherin bei Gott für die Kirche im Görlitzer Kirchengebiet zu verehren.

Als 1989/90 neue politische Verhältnisse eingetreten waren, erhielt Generalvikar Prälat Birkner von der Stadt Görlitz die Anfrage, ob die katholische Kirche Interesse daran hat, das Geburtshaus von Hildegard Burjan für 1,- DM zu kaufen. Ein solcher Erwerb war verlockend, jedoch scheiterte eine Übernahme am Rückführungsanspruch des früheren Eigentümers.

Anfang 1999 teilte die Generalleiterin, Sr. Serafine Ogrisek, Bischof Rudolf Müller mit, dass die Schwesterngemeinschaft eine Niederlassung in Görlitz errichten wolle. Am 14./15. März 1999 zogen Sr. Mechthild Schlemitz und Sr. Rita Geiser als erste CS Schwe-

stern in die Geburtswohnung von Hildegard Burjan ein. Als Aufgabenfelder für sie wurden mit dem Bischof die Krankenseelsorge im städtischen Klinikum und die ambulante Alten- und Krankenseelsorge in Altenpflegeheimen und zu Hause vereinbart. Durch die auf diesem Wege entstehenden persönlichen Kontakte wurden die Schwestern schnell in der ganzen Stadt und deren Umkreis bekannt und beliebt. Nicht nur, dass sie

sich der Alten und Kranken und deren Probleme annehmen: sie finden immer wieder Gelegenheit, die Gründerin ihrer Gemeinschaft bekannt und beliebt zu machen. Um eine Verwechslung mit dem Deutschen Caritasverband zu vermeiden, sprechen einige Görlitzer einfach von den „Burjan-Schwestern“, was eine Verehrung von Hildegard Burjan erleichtert. ■

-
- 1991** Die Umbenennung des „Platz(es) der Solidarität“ in „Hildegard-Burjan-Platz“ erfolgte in der 13. Stadtverordnetenversammlung am 17. Januar 1991.
 - 2002** 2002 wurde das Hildegard Burjan Heim von Bischof Müller gesegnet. 2010/11 wurde dem Altenpflegeheim „Hildegard Burjan“ ein zweiter Gebäudekomplex, die Wohnanlage Hildegard Burjan für Menschen mit Demenz hinzugefügt.
 - 2012** 2012 wurde am Geburtshaus Hildegard Burjans in der Elisabethstraße eine Gedenktafel enthüllt. Eine Reliquie Hildegard Burjans wird in der Kathedrale St. Jakobus in Görlitz aufbewahrt. 2013 erhielt St. Jakobus eine Hildegard Burjan Glocke.
 - heute** Prälat Birkner ist weiter mit der Erforschung der Familie Hildegard Burjans befasst und kann auf interessante Ergebnisse seiner Bemühungen in der Synagoge, am jüdischen Friedhof und in den alten Aufzeichnungen verweisen.



AUF DEN SPUREN HILDEGARD BURJANS

Die Mitglieder der Generalleitung besuchten von 10. – 15. 2. 2016 Görlitz und Berlin

In Görlitz wurden Sr. Susanne, Sr. Karin, Sr. Clotilde, Sr. Sieglinde und Sr. Laura von Sr. Ulrike und Sr. Martina empfangen, die heute im Geburts- und Wohnhaus Hildegard Burjans in der Elisabeth Straße wohnen.

In der nach Hildegard Burjan benannten Wohnanlage besuchten sie Prälat Birkner, der schon lange Nachforschungen über Hildegard Burjan anstellt und immer wieder neue Entdeckungen macht. Er führte auf den jüdischen Friedhof, wo – nach Forschungen von Prälat Birkner – die erste Frau des Vaters Hildegard Burjans begraben ist.

Wenn das stimmt, müsste Hildegard Burjan drei Halbbrüder gehabt haben. Bei einem Besuch in der alten Synagoge, die von einem Liebhaber gerade restauriert wird, konnte die Gruppe den ehemaligen Frauenchor betreten, auf dem vielleicht Hildegard als Kind einmal gewesen ist. In der Wohnung in Görlitz fand eine Begegnung mit Bischof Ipolt und Generalvikar Hoffmann statt. Mit Sr. Laura, die zum ersten Mal in Görlitz war, fand eine Besichtigung all der Orte, an denen Hildegard Burjan sich aufgehalten hat oder wo ihrer heute gedacht wird, statt. In der renovierten Kathedrale wird gerade eine Kapelle für

die selige Hildegard Burjan eingerichtet und mit wunderschönen Fenstern ausgestattet.

Auch in Berlin begaben sich die Schwestern auf die Spuren Hildegard Burjans. Im St. Hedwigskrankenhaus zeigte Sr. Waltraud von den Borromäerinnen den Eintrag über den Krankenhausaufenthalt Hildegard Burjans im Archiv. Der weitere Weg führte vorbei an der Universität, wo Hildegard Burjan studiert hat, zur Kapelle, in der sie die Taufe empfing und zum Haus, in dem die Burjans in Charlottenburg gewohnt haben. Ganz in der Nähe befindet sich

das Frauenbundhaus, wo Sr. Norberta Oblöser als Heimleitung im Krieg zwei jüdische Frauen versteckt hatte, die dadurch die Zeit des Nationalsozialismus überleben konnten. Schwestern der Caritas Socialis wirkten seit 1930 im Haus des Katholischen Frauenbundes, das alleinstehenden Frauen ermöglichte, in einer eigenen Wohneinheit zu wohnen. Beeindruckend war die Reise durch die vielen Menschen, die sich über das Interesse an Hildegard Burjan freuten und bereitwillig Türen öffneten. Viele erzählten auch über die Zeit in der ehemaligen DDR. ■

BLEIBENDE ERINNERUNG AN HILDEGARD BURJAN IM WIENER STEPHANDOM

Am 11. 6. 2015 wurde im Rahmen einer Eucharistiefeier mit Weihbischof DDr. Helmut Krätzl im Beisein des Apostolischen Nuntius in Österreich, Erzbischof Dr. Peter Zurbriggen die Hildegard Burjan Stele enthüllt und gesegnet.

„Das Evangelium durch die soziale Tat verkünden“ war Hildegard Burjans Lebensmotto, an das die vom Bildhauer Kurt Straznicky geschaffene Stele aus Kunst-

harz erinnert. Die Initiative dazu ging vom Hildegard Burjan Forum und der Dompfarre St. Stephan aus und wurde von der CS Schwesterngemeinschaft und vom Dom- und Metropolitenkapitel unterstützt. Gegenüber von Stadtpatron Klemens Maria Hofbauer im Mittelgang erinnert Hildegard Burjan Menschen, die den Stephansdom besuchen, an ihre gesellschaftliche Verantwortung heute. ■

HILDEGARD BURJAN GESPRÄCH:

SPANNUNGSFELD FAMILIE UND WIRTSCHAFT

Unter dem Motto „Hindernisparcours oder Paarlauf? Wirtschaft und Familie im Spannungsfeld“ luden CS Schwestern, Hildegard Burjan Forum und Bezirksvorstehung Hietzing zum 19. Hildegard Burjan Gespräch ins Amtshaus Hietzing. Prof. Ingeborg Schödl erinnerte, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie schon im Leben Hildegard Burjans Thema war. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mazal vom Institut für Arbeits- und Sozialrecht und Leiter des Instituts für Familienforschung an der Uni Wien wies in seinem Impulsreferat darauf hin, dass Reproduktion in unserer

Gesellschaft vornehmlich als Problem gesehen werde. Betrachte man die Trias der Familienpolitik „Zeit, Geld und Infrastruktur“, so befasse sich die Politik mit der Familienbeihilfe und Kinderbetreuungseinrichtungen, weniger aber mit dem Faktor Zeit, der jedoch für Familien sehr wesentlich sei. Dabei sei v.a. Verlässlichkeit im Zeitmanagement für Familien wichtig. Am Podium diskutierten unter der Moderation von Peter Wesely die Journalistin Dr. Guldula Walterskirchen, Mag. Martina Kronthaler (Aktion Leben) und Paul Friedrich Mensdorff-Pouilly (Projekt Familienlotse). ■

HILDEGARD BURJAN IN ALLER MUNDE

Systemische Strukturaufstellung

Die Gruppe Theater im Kreis wendet die Methode der systemischen Strukturaufstellung an, um Personen-Konstellationen in gesellschaftlichen Anordnungen erlebbar zu machen. Am 1. 11. 2015 fand unter dem Thema „Hildegard Burjan. Unter Heiligen & Seligen. Eine Familienaufstellung“ ein Abend in der Krypta der Christkönigkirche statt. ■

Hildegard Burjan in Kroatien

Pfarrer Božo Barišić aus Nin in der Nähe von Zadar in Kroatien hatte die Biografie Hildegard Burjans während seines Studiums kennen gelernt. Um das Andenken der Seligen Hildegard Burjan auch in seiner Heimat zu bewahren, erbat er für die Pfarrkirche Sv. Anselmo eine Reliquie. Sr. Susanne überreichte die Reliquie. Eine Frau aus Nin hatte ein Bild Hildegard Burjans gemalt. Anamarija Sobocanec Sostaric, Seelsorgerin, CS Rennweg, stammt aus Kroatien und gestaltete am Ostersonntag einen Radiobeitrag im kroatischen katholischen Radio über Hildegard Burjan. ■

Hildegard Burjan in Nussdorf und Kalksburg

Im Rahmen der Altarweihe in Wien – Nussdorf wurde eine Reliquie Hildegard Burjans in den neuen Altar eingebracht. Auch die Kapelle im CS Haus in Kalksburg wurde umgestaltet und ein Ort des Gedächtnisses an Hildegard Burjan geschaffen. ■

Hildegard Burjan in Görlitz

In Görlitz erinnert die Ausstellung „Görlitzer Frauenspuren“ an große Görlitzerinnen – darunter auch Hildegard Burjan. In der Kathedrale wird in der Taufkapelle Hildegard Burjans gedacht. Die Fenster wurden dafür neu gestaltet. ■



„ICH GLAUBE, MAN SOLLTE ALL JENE UNTERSTÜTZEN, DIE NICHT KAPITULIEREN“

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer fand klare Worte beim Fastensuppenessen der katholischen Frauenbewegung Österreichs am 15. 2. 2016 in der Wiener Hofburg. Wir danken für die Erlaubnis, Auszüge aus seiner Rede zu veröffentlichen.



„Es ist besser, einem verängstigten Flüchtlingskind am Wiener Westbahnhof einige aufmunternde Worte zu sagen, als wegzuschauen oder sich feindselig zu verhalten. Mir missfällt, dass der Begriff der Willkommenskultur offenbar ein Kampfbegriff ist, mit dem man den Eindruck erwecken will, dass Flüchtlinge wie Luxustouristen behandelt werden, die man nach Österreich einlädt und ihnen einen roten Teppich ausrollt, was aber weder in Deutschland noch in Österreich noch sonst wo der Fall ist. Was viele Flüchtlinge auf dem Weg von zerbombten syrischen Städten über gefährliche

Zwischenstationen und Zwischenstrecken bis zu den Flüchtlingslagern oder Auffanglagern in Mitteleuropa erleben und erleiden, ist wahrscheinlich gerade jenen nicht bewusst, die eine angebliche ‚Willkommenskultur‘ ironisieren und kritisieren. Die Flüchtlingsdebatte darf nicht dazu dienen, Augen, Ohren, Herzen und Grenzen gegenüber Flüchtlingen so dicht wie möglich zu verschließen und das Asylrecht pauschal zu negieren, wie das manche europäische Länder zulasten aller anderen tun. Ich halte für richtig, dass die Regierung die unbestrittenermaßen

nicht unbegrenzte Aufnahmekapazität Österreichs in sachlich begründeten ‚Richtwerten‘ festschreibt. Es ist nicht zu übersehen, dass es einen schmerzhaften und schwer zu lösenden Widerspruch zwischen Asylrecht und drohender Überlastung gibt. Ich möchte nicht haben, dass

die nächste Generation uns vorwerfen muss, dass wir bei der Lösung des Flüchtlingsproblems versagt, die Flinte ins Korn geworfen und außerdem das europäische Projekt stark beschädigt haben. Ich glaube, man sollte all jene unterstützen, die nicht kapitulieren.“ ■

FÜR UND VON MENSCHEN AUF DER FLUCHT ...



Sr. Walburga Starkl CS
arbeitet in der Werkstube für die Weihnachtsschau und engagiert sich ehrenamtlich in der Korbgemeinschaft – Hilfe für Syrien

Die Hoffnung ist groß und ich bete darum, dass in Syrien der Kriegszustand beendet wird und der Friede Einzug hält. Durch die kirchliche Stiftung „Korbgemeinschaft - Hilfe für Syrien“, in der ich ehrenamtlich mitarbeite, wollen wir Menschen in Syrien unterstützen, damit es wieder Zukunftsperspektiven gibt und die Menschen neue Hoffnung schöpfen. So können wir beitragen, dass nicht alle ihr Land verlassen. Wir haben in Syrien über Gemeinschaften, Priester, Laien,... Kontakt zu Menschen,

die in größter Armut und Not leben. Geld- und Sachspenden kommen direkt zu ihnen. ■



Miray Bakhsh
Studium der Soziologie und Pädagogik in Aleppo, seit November 2015 in Wien, seit 2. 5. 2016 asylberechtigt

Ich bin Miray, ich komme aus Syrien. Wir alle wissen, dass in Syrien Krieg ist. Wenn ich in Syrien bin, lebe ich immer in Angst, jede Minute besteht das Risiko. Also suchte ich nach Sicherheit, deshalb bin ich hier. Es war eine schwierige Reise von Syrien bis Österreich. Wir gingen durch viele Länder wie Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien, Slowenien, Kroatien. Wir fuh-

ren mit dem Boot über das Meer und wir gingen zu Fuß viele Stunden im Regen in der Nacht. Hier in Wien trafen wir Schwester Karin. Wir hatten nichts, sie gab uns Kleidung, sie fand uns eine Schule zum Deutsch lernen und sie steht immer neben uns in unseren Problemen und half mir, eine gemeinnützige Arbeit zu finden. Sie hat uns geholfen in vielen, vielen Dingen und wirklich: wir leben wie eine Familie. ■



Sr. Karin Weiler CS
*Bereichsleitung Werte,
Sozial Pastorale Dienste,
Ehrenamt in der CS Caritas
Socialis, Öffentlichkeitsarbeit
der Schwesterngemeinschaft,
Kursleiterin Kardinal
König Haus*

Seit dem ersten Adventssonntag wohnen Miray Bakhsh und ihre Mutter Micheline Maghamez mit mir in der Wohnung in Nussdorf. Ich habe viel gelernt und viel geschenkt bekommen: Ich habe zwei außerordentlich liebe, aufmerksame und fleißige Menschen kennen gelernt. Wir haben Freude und Leid geteilt: die Hochzeit der Tochter Bouchra in Aleppo und die Sorge um die Verwandten in Aleppo miterlebt, den positiven Abschluss des Deutschkurses und den Asylbescheid. Gemeinsam haben wir in unserer Wohnung Post-its zum Vokabel lernen aufgehängt, so dass

wir die Dinge in Arabisch und Deutsch benennen können. Ich habe köstliche syrische Speisen gekostet und viele kreative und sinnvoll hilfsbereite Menschen in meinem Umfeld erlebt, die Geld für den Deutschkurs gesammelt, Kleidung gespendet, Miray und Micheline eingeladen und Deutsch mit ihnen gelernt haben, so dass sie schon einen ziemlich großen Bekanntenkreis haben. Ich sage Danke! Shukran! ■



Dr. Ghassan Anjem
Zahnarzt

Die Gebäude brennen, die Zerstörung ist überall, die Waffen lärmern, der Geruch des Blutes liegt in der Luft. Was ist das? Ist es ein Albtraum? Das habe ich mich zuerst gefragt. Aber nein, es ist die Wirklichkeit, die „der Krieg“ genannt wird. Es ist die Wirklichkeit, durch die viele erfolgreiche Menschen „nutzlos“ geworden sind. Es ist die Wirklichkeit, durch die Menschen alles verlieren! Mit dieser Wirklichkeit endete ein strahlender Zeitraum meines Lebens, und es begann mein Leiden.

Ich war ein wohlhabender und erfolgreicher Zahnarzt, der alles hatte. 10 Jahre lang arbeitete ich in meiner eigenen Praxis in Syrien. Ich war bekannt und habe mehr als 3000 Patienten aus

Syrien und auch aus verschiedenen anderen arabischen Ländern behandelt. Meine Ordination war die beste und modernste meiner Stadt und auch der Städte im weiten Umkreis.

Damals habe ich oft an die armen Menschen gedacht, die wegen eines Krieges ihre Länder verlassen mussten, und mich gefragt, wie so etwas passieren kann. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass auch ich eines Tages mein Land verlassen muss. Aber leider, es ist der Krieg, der unvorstellbare Ereignisse Wirklichkeit werden lässt!

Am Anfang des Krieges habe ich entschieden, dass meine Frau, mein Kind, das fast ein Jahr alt war, und ich unser Zuhause nicht verlassen werden. Aber die Situation in unserer Stadt wurde Tag für Tag schlimmer. Und als meine Wohnung mit Granaten beschossen wurde, während ich mit meiner Familie zuhause war, musste ich die schwierigste Entscheidung in meinem ganzen Leben treffen. Wir konnten nicht mehr bleiben! Und so mussten ich und meine große Familie unsere Heimat verlassen. Damit haben wir auch unser gesamtes Eigentum, das vollständig zerstört wurde, unsere schönen und schmerzhaften Erinnerungen, unser ganzes bisheriges Leben hinter uns gelassen!

Jesus hat uns die ganze Zeit begleitet und unterstützt und nach ei-

ner langen und schwierigen Reise sind wir alle gesund in Österreich angekommen. Dank Österreich haben wir unsere Sicherheit gefunden. Dank Österreich können wir wieder Frieden genießen. Dank Österreich haben wir sehr nette Menschen kennengelernt, die immer neben uns waren und uns sehr geholfen haben. Trotzdem sind meine Sorgen nicht beendet. Sie begleiten mich immer noch, auch hier in Österreich!

Mein Leben fängt wieder von Null an. Wie ein kleines Kind muss ich zuerst die deutsche Sprache lernen und sie gut beherrschen. 13 Jahre nach meinem Studienabschluss muss ich wieder zur Universität gehen und mein Studium nostrifizieren lassen, um auch in Österreich weiter als Zahnarzt arbeiten zu dürfen. Um die Nostrifizierung bestehen zu können, muss ich sogar einige Prüfungen mit den StudentInnen der Zahnmedizin ablegen, was ich als unlogisch und ungerecht empfinde. Es wird natürlich sehr lange dauern, bis ich wieder als Zahnarzt arbeiten kann, oder vielleicht wird es mir nicht mehr gelingen!

Obwohl ich auch heute unter großem Druck lebe, vertraue ich unserem Gott, der immer bei uns bleiben wird, so wie er immer mit uns war, um uns Geduld und Kraft zu geben. Und ich bin wegen meines Glaubens an Jesus sicher, dass er uns und unsere Kinder in eine strahlende Zukunft führen wird. ■

GEDENKTAG HILDEGARD BURJANS IN NEUFÜNFFHAUS



In der Kirche in Neufünffhaus, die auf Initiative von Hildegard Burjan gebaut wurde, feierten die Pfarrgemeinde, Freunde und MitarbeiterInnen der CS, CS Schwestern und PolitikerInnen fast aller im Parlament vertretenen Parteien zu Ehren der vor vier Jahren selig gesprochenen Gründerin der Caritas Socialis.

Hildegard Burjan – Leben aus der Taufe

Sr. Susanne Krendelsberger sprach einführende Worte zum Taufgedächtnis und erinnerte daran, dass Hildegard Burjan erst spät zum Glauben gefunden hatte und sich nach schwerer Krankheit taufen ließ. Für sie bildeten Glauben und Leben, Geschenk und Auftrag, Liebe zu Gott und zu den Menschen eine Einheit. Diesen Gedanken brachte sie

auch in die Pläne zu diesem Seelsorgezentrum ein: die Räume für die Sozialarbeit sollten ebenso groß wie der Kirchenraum sein.

PolitikerInnen fast aller im Parlament vertretenen Parteien

Die anwesenden PolitikerInnen erinnerte Pfarrer Rupprecht an das Motto der Seligsprechung Hildegard Burjans „Mit Spannungen leben“. Nach ihrem Vorbild gelte es Brücken - auch bei unterschiedlichen Meinungen - zu bauen. „Hildegard Burjan“ wird auch der Name der Pfarre neu im 15. Bezirk sein, die sich aus 5 Gemeinden am 1. 1. 2017 zusammenschließen wird. Seit der Seligsprechung Hildegard Burjans feiern PolitikerInnen einen Gottesdienst zum Gedenktag Hildegard Burjans. Hildegard

Burjan war die erste demokratisch gewählte Politikerin, die selig gesprochen wurde. In ihrer politischen Tätigkeit im Wiener Gemeinderat und im Parlament gelang es ihr, über Parteigrenzen hinweg, das Verbindende zu stärken. Das macht sie zum Vorbild für PolitikerInnen auch heute. „Je fester ein Mensch von seiner Weltanschauung über-

zeugt und durchdrungen ist, je mehr ihm seine Gesinnung heiligste Herzenssache ist, desto ruhiger erträgt er andere Meinungen, desto mehr sucht er überall das Versöhnende, Verbindende heraus und ignoriert bei gemeinsamer Arbeit das Trennende.“ ■



900 MAL GRUPPE „FRISCH UND FROH“

Jeden Dienstag bereitet Sr. Bonifatia Kitzmüller mit Freude eine Gruppenstunde für interessierte Schwestern in Kalksburg vor. Altbekannte Lieder, Gedächtnistraining und Sitzgymnastik, Themen aus Kirche und Gesellschaft und geistliche Impulse stehen auf dem Programm. Die Gruppe hat sogar einen Roman geschrieben, Kreuzwege und

Litaneien verfasst. Am Dienstag, 28. 6. 2016 fand das Treffen schon zum 900. Mal statt. Wohnbereichsleiter Gero Blödorn, PDL Andrea Utzig und Alexander Neuhold, Sr. Angela Grois und die Mitschwester gratulierten und dankten herzlich. Danke Sr. Bonifatia! ■

BUNTE SPLITTER

PRAMERGASSE, WIEN 9

Nach einem Entwicklungsprozess für die Zukunft des Hauses gibt es nun die Gruppe der Hausgemeinschaft mit 15 Schwestern, die – wenn nötig – Unterstützung durch die CS Betreuung zu Hause erhalten können oder im Pflegeheim wohnen. Die Gruppe im Dachgeschoss besteht aus 7 Schwestern und versorgt sich selbst. Seit Herbst stellen wir Wohnraum für Menschen auf der Flucht zur Verfügung. Zwei Ehepaare aus Syrien wohnen in der Pramergasse. Wir freuen uns über das bereichernde Miteinander. ■

NUSSDORF, WIEN 19

Am 13. 12. 2015 feierte Prälat Bernhard Backovsky in der Pfarre Nussdorf eine Festmesse anlässlich der Altarweihe. Reliquien des Hl. Thomas, Hl. Leopold und der Seligen Hildegard Burjan wurden in den Altar eingebracht. CS Schwestern sind seit 1971 in der Pfarre Nussdorf tätig. In der Wohnung in der Greinergasse wohnen seit Advent 2015 zwei syrische Frauen gemeinsam mit Sr. Karin Weiler. Sr. Elisabeth Strobl und Sr. Maria Judith waren zu Ostern in Israel/Palästina - ein Geschenk der Gemeinschaft zu ihren bevorstehenden „runden Geburtstagen“.

Ein unvergessliches Erlebnis war die Feier der Osternacht in Tabgha, die Taufenerneuerung am Jordan und der Austausch in der Gruppe. ■



KALKSBURG, WIEN 23

Die Kapelle im CS Haus Kalksburg wurde barrierefrei umgestaltet. Nach Plänen von Architekt Prof. Mag. Manfred F. Resch wurden der höhenverstellbare Altar und der Ambo gestaltet und die Altarstufe beseitigt. Priestersitz und Orgel wurden verlegt. Um den Altar ist Platz für RollstuhlfahrerInnen aus dem CS Haus Kalksburg. Eine Reliquie Hildegard Burjans wurde in die Kapelle eingebracht. P. Friedrich Fritz SJ, der lange als Priester im Hildegardishaus tätig war, verstarb am 7. 2. 2016. Sr. Susanne begleitet das CS Grup-

pen Programm über das gemeinsame Priestertum aller Getauften. ■



ST. AEGYD AM NEUWALD/ NÖ

Im September verlassen die CS Schwestern St. Aegydt, wo Schwestern seit 1935 gelebt und gewirkt haben. Sr. Maria Zemer übersiedelt nach Görlitz, um am Geburtsort unserer Gründerin die CS präsent zu machen. Sr. Stefana Bernhard und Sr. Maria Angela Faast werden in die Pramergasse ziehen. Am Sonntag, den 4.9. findet ein Abschiedsgottesdienst statt. Für das Urlaubshaus wurde eine Familie gefunden, die im Haus wohnt und die Beherbergung von Wallfahrern und CS Schwestern weiter führt. ■

MÜNCHEN/D

Der Hildegard Burjan Kreis in München feierte sein 10-jähriges Bestehen. Doris und Vroni, die zum Gründungskreis zählen, engagieren sich für Flüchtlinge. Mit ihren Erfahrungen bereichern sie das

monatliche Treffen. Sr. Monika hat als Einsatzleiterin für 32 NachbarschaftshelferInnen im Pfarrverband vermehrt mit Anfragen nach Hilfe für Menschen auf der Flucht bei Behörden, Schule, Kindergarten, Banken zu tun. Eine Familie aus dem Irak mit 4 Kleinkindern hat eine Wohnung im Pfarrgebiet bezogen. ■



GÖRLITZ/D

Sr. Martina Theiner beendete Ende 2015 ihren 13-jährigen Dienst im Klinikum Görlitz. Nach einer Sabbatzeit wird sie ehrenamtlich im Hildegard Burjan Heim als Seelsorgerin tätig sein. Am 9.1.2016 wurde sie in einem Gottesdienst von Generalvikar Dr. Alfred Hoffmann, Dr. Eric Hempel, medizinischer Leiter des Klinikums, verabschiedet. Ende Mai nahm Sr. Ulrike Gorfer nach 11 Jahren von Görlitz Abschied, um nach einer Zeit in Wien nach Bozen zu übersiedeln. In Görlitz

Fortsetzung auf Seite 24 —>



Übergossen mit dem Wasser von oben
Angeschlossen an den Strom der Liebe Gottes

Beschenkt mit der Würde zum Aufbau des Leibes Christi
Gesalbt zu Priestern, Königen und Propheten

Gesandt, der Zeit die Farben der Liebe zu bringen:
ins Grün der Freude und Hoffnung,
ins Grau der Trauer und Angst der Menschen von heute.



**„Dieses neu geschenkte Leben muss ganz Gott
und den Menschen gehören.“**
(Hildegard Burjan)

*Fenster (nach Entwürfen von Thomas Backhaus)
in der Taufkapelle der Kathedrale St. Jakobus in Görlitz,
in der auch eine Reliquie Hildegard Burjans aufbewahrt wird.*

Fortsetzung von Seite 21 →

engagierte sie sich ehrenamtlich in der Pfarrgemeinde Hl. Wenzel, bei Geburtstagsgratulationen und in Pflegeheimen. ■



BOZEN/SÜDTIROL

Sr. Donata und Sr. Marlene wanderten im Jänner einen Teil des Höhenwegs nach Marling, dem Geburtsort von Sr. Laurentia. Am Friedhof fanden sie das Familiengrab mit der Inschrift, die an die verstorbene „Sr. Laurentia von der Caritas Socialis“ erinnert. ■

GUARAPUAVA/BRASILIEN

Angeregt durch den Gedanken, besonders junge Menschen zu sozialer Gesinnung zu ermutigen, startete 2015 eine Gruppe junger Menschen, um die Spiritualität der Caritas Socialis kennen zu lernen. Die Gruppe nennt sich JUCS – Juventude da Caridade Social (Jugend der Caritas Socialis). ■

SÄKULARKREIS DER CS

Am 6. 7. 2015 feierten die Mitglieder des Säkularkreises ihr 40-jähriges Bestehen

im Rahmen einer Eucharistiefeier mit Weihbischof Krätzl. ■



MECS (MEMBROS EXTERNOS DA CARIDADE SOCIAL)/BRASILIEN

Am 9.12.2015 legten die Externen Mitglieder (MECS) nach einem Besinnungstag in der Eucharistiefeier ihre Versprechen für ein weiteres Jahr ab. Die Gruppe trifft sich einmal im Monat zu Austausch und Gebet. Die MECS organisierten einen Nachmittag für Menschen, die in der Straßenreinigung arbeiten und einen Besinnungstag für Bauarbeiter. Sie möchten jenen menschliche und spirituelle Unterstützung geben, die schwere Arbeiten leisten und von der Gesellschaft wenig geachtet werden. ■



DEFINITIVE LEBENSWEIHE VON SR. VALDOMIRA DOS SANTOS

Am 13. 12. 2015 sagte Sr. Valdomira in ihrer Heimatgemeinde Pinhão/Brasilien ihr definitives Ja zum Weg als Schwester der Caritas Socialis.

Sr. Valdomira dos Santos wurde am 27. 2.1981 Pinhão/Brasilien geboren. Sie studiert Sozialarbeit, arbeitete einige Jahre als Verantwortliche in der Kinderpastoral und derzeit im Centro de Apoio à Família (Zentrum für Familiensozialarbeit). Zur Seligsprechung Hildegard Burjans war sie in Wien zu Gast.

Am Sonntag, 13. 12. 2015 kamen 400 Menschen zur Feier in Pinhão. Im Rahmen des Gottesdienstes sprach Sr. Valdomira das von Hildegard Burjan verfasste Weihegebet. Sr. Laura Marcelino nahm als Verantwortliche für Brasilien in Vertretung der Generalleiterin das Weiheversprechen entgegen. Im Anschluss fand ein großes Fest

mit Churrasco (gegrilltem Fleisch) statt. In Wien versammelten sich einige Schwestern in der Pramergasse, um Sr. Valdomira persönlich per Skype zu gratulieren und ein Ständchen zu singen. Wir freuen uns mit Sr. Valdomira über ihr definitives Ja zum Weg in der Caritas Socialis. ■





BESUCH VON AMTS WEGEN IN BRASILIEN

CENTRO DE APOIO À FAMÍLIA

Die Arbeit im Centro de Apoio wird viel von Ehrenamtlichen unterstützt. Im vergangenen Jahr wählten Mitglieder der Cursillio-Bewegung das Zentrum für Familiensozialarbeit für ihren konkreten Einsatz als Kirche für die Armen. Sie folgen damit einem wichtigen Anliegen

von Papst Franziskus. Die Freiwilligen helfen je nach ihren Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen. Die Menschen, die ins Centro kommen, sind dankbar, dass sie von ihnen ohne Vorbehalte angenommen und als Freunde betrachtet werden. ■

PASTORAL DA CRIANÇA

In diesem Jahr feiert die „Pastoral da Criança“ (Kinderpastoral) das Jubiläum ihres 30-jährigen Bestehens in der Diözese Guarapuava. Die CS Schwestern, die dieses Projekt seit Beginn leiten, nutzen die Zeit der Vorbereitung auf dieses Fest, die Arbeit in den Pfarren zu evaluieren und setzen sich verstärkt für jene Familien ein, die besonders große Schwierigkeiten haben.

In der Fastenzeit setzen sie sich mit den freiwilligen MitarbeiterInnen der Pfarren intensiv mit dem von der Kirche Brasiliens ausgegebenen Motto „Das gemeinsame Haus – unsere Verantwortung“ auseinander. Dabei geht es um die Verantwortung für die Umwelt, v.a. um die Wasserversorgung und die Abwasserentsorgung. ■

Sr. Susanne Krendelsberger und Sr. Sieglinde Ruthner waren von 12. – 26. 6. 2016 bei recht winterlichen Temperaturen in Guarapuava/Brasilien.

Sie besuchten das „Centro de Apoio à Família“ (Familiensozialzentrum) und machten sich ein Bild von der wertvollen Arbeit der Schwestern und der MitarbeiterInnen in dieser Einrichtung. Beim „Festa Junina“ im Centro de Apoio studierte Sr. Sieglinde österreichische Volkstänze (Walzer, Polka und den Boarischen) mit den Frauen ein. Die Brasilianerinnen brachten ihr den brasilianischen Xote bei. Sr. Susanne und Sr. Sieglinde trafen die MitarbeiterInnen des Diözesanteams der „Pastoral da Criança“ (Kinderpastoral), die in diesem Jahr 30-jähriges Jubiläum feiern.

Pe. José Werth (Priester aus Südtirol) begleitet die Schwestern in Brasilien schon lange und unterstützte Sr. Susanne – wo es nötig war – bei den Einzelgesprächen mit den Schwestern in portugiesischer

Sprache. Sr. Sieglinde und Sr. Susanne sprachen mit den Schwestern über wichtige Fragen der Zukunft und Weiterentwicklung in Brasilien. Schon bald wird eine Gruppe von drei Schwestern nach Pitanga aufbrechen.

Am Samstag, 18. 6. 2016 gestalteten Sr. Susanne und Sr. Sieglinde einen Besinnungsnachmittag für die ganze CS Familie - Schwestern, MECS (Membros Externos da Caridade Social), KandidatInnen der MECS, JUCS (Jugend der Caritas Socialis) unter dem Motto „Was er euch sagt, das tut“. Im Rahmen des Besuchs von Amts wegen fand eine Zusammenkunft mit den Externen Mitgliedern der CS statt, die sich nun schon im 3. Jahr ihrer Bindung in dieser Form der Zugehörigkeit zur Caritas Socialis befinden. ■

MESSE ÜBER DEN DÄCHERN WIENS

„Wem bist du Nächster?“

P. Franz Helm SVD bei der Caritas Socialis

Bei der Messe über den Dächern Wiens auf der Dachterrasse der Caritas Socialis Schwesterngemeinschaft sprach P. Franz Helm SVD darüber, wie Jesus, mit der Frage „Wer ist mein Nächster?“ umgegangen ist. Jesus erzählt im Evangelium eine Geschichte über einen, der sich als der Nächste dessen erwiesen hat, der unter die Räuber gefallen ist. P. Franz Helm richtete den Blick über die Sorge für den einzelnen hinaus auch auf

die Formen der strukturellen Gewalt. Wichtig sei es auch zu schauen, warum jemand in eine Notlage geraten ist, die „Räuberbande“ aufzugreifen. „Wem sind wir Nächster?“ kann auch bedeuten, an der Veränderung von ungerechten Strukturen in der Gesellschaft zu arbeiten. Das war auch Hildegard Burjan wichtig, die dazu aufrief, die Not an der Wurzel zu packen. Nach dem Gottesdienst war Gelegenheit zu Austausch und Kennen lernen beim traditionellen Grillfest. ■



MENSCHEN AUF DER FLUCHT ZU GAST BEI UNS

S. und E., ein junges Ehepaar, leben seit Anfang Jänner in unserem Haus in der Pramergasse. Sie sind gut ausgebildet. Als Architektin und Wirtschaftsexperte hatten sie in Damaskus eine eigene Firma und die letzten Jahre viel Geld verdient. Die Situation im Land hat sich jedoch immer mehr zugespitzt, so dass sich die beiden Anfang des Jahres nach Europa aufgemacht haben. Es ist ihnen bewusst, dass sie hier neu anfangen müssen. Sie leben in einem kleinen Zimmer, derzeit besuchen sie einen Deutschkurs und versuchen sich hier zu integrieren. Trotzdem ist es ihr größter Wunsch, dass Friede wird und sie wieder in Syrien leben und arbeiten können. Because God is love....

Any problem in our life will be solved, even the bad things that happen in our life will change into a good thing, even the war. In our experience, because of the war in Syria we left everything, we left our dreams, our memories and families... We came here to Austria and we were afraid about the situation we will find in Austria, but God sent us to a better place. He sent us to CS. In the CS we feel that we are in our home, we feel warm, kindness like we are in our family. They gave us back our self confidence

and the hope for our future. Thanks God, because you make us see your love not only in our land but also in Austria. ■

Jean und Amal stammen aus einem Dorf in Syrien. Vor vier Jahren haben dort die Unruhen begonnen, die sich vor allem gegen Christen gerichtet haben. Das Pensionisten-Ehepaar ist daraufhin mit der ganzen Familie nach Aleppo gezogen und hat dort auf engem Raum gelebt. Da sich der Krieg ausgebreitet hat und die Wohnung bombardiert wurde, ist die erwachsene Tochter mit ihrem Ehemann und dem 1-jährigen Sohn nach Österreich geflohen. Im Juli 2015 haben Jean, der 74 Jahre alt ist und Amal, 64 Jahre, sich entschlossen, ihre Heimat zu verlassen. Sie haben ihr ganzes Geld für Schlepper ausgegeben. Bei der Überfahrt wurden alle Insassen des Bootes auf einer unbewohnten Insel ausgesetzt. Zum Glück wurden sie gerettet und erreichten Mitte Oktober nach ca. 3 Wochen sehr erschöpft Wien. Im November haben die beiden ein Zimmer in unserem Haus bezogen und sind sehr froh und dankbar, in Sicherheit zu sein. Von Jänner bis April besuchten sie einen Deutschkurs und lernen mit einem ehrenamtlichen Mitarbeiter fleißig wei-

ter. Die Schwestern haben regelmäßig Kontakt mit dem Ehepaar und dem Schwiegersohn Ghassan, der Zahnarzt ist und mit seiner Familie nach Österreich gekommen ist. ■

Familie R. lebte zufrieden in einem kleinen Bergdorf in Afghanistan bis zu dem Tag, an dem der Vater ermordet wurde. Frau R. und ihre drei Söhne konnten nicht länger bleiben. Die Familie flüchtete in den Iran. Dort musste sie im Untergrund leben. Die drei Kinder konnten kaum die Schule besuchen. Die Mutter durfte nicht offiziell arbeiten. Eine Rückkehr nach Afghanistan war zu gefährlich. Mit dem bisschen Geld, das Frau R. angespart hatte, wurde der 14-jährige A. nach Europa geschickt. Er schlug sich alleine zu Fuß, mit Mitfahrgelegenheiten und einem Boot nach Europa durch. Er kam in Österreich an, ohne zu wissen, wo er war. Er wurde in eine Wohngemeinschaft unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge aufgenommen, lernte sehr schnell Deutsch, machte den Hauptschulabschluss in kürzester Zeit und ist jetzt im letzten Ausbildungsjahr einer Lehre. Seine Mutter und seine beiden jüngeren Brüder sind im Rahmen der Familienzusammenführung im Oktober nach Österreich gekommen. In einer Wohnung des CS Haus für Mutter und Kind haben sie ein Zuhause ge-

funden. Sie lernen Deutsch und können nun endlich ohne Angst in die Zukunft schauen. ■

Miray und Micheline, Mutter und Tochter, kamen im November auf der Balkanroute von Aleppo nach Österreich und leben mit Sr. Karin Weiler in einer Wohnung in Nussdorf. Miray hat in Aleppo Soziologie und Pädagogik studiert und als Sekretärin und mit Kindern gearbeitet. Micheline hat Französisch studiert, ist ausgebildete Schneiderin und hat in einer Apotheke als Sekretärin und in der Buchhaltung gearbeitet. Zwei Söhne leben in der Türkei. Eine Tochter von Micheline und ihr Mann leben in Aleppo. Die Tochter hat im April geheiratet. Aleppo ist eine schwer umkämpfte Stadt. Eine Granate hat auch das Haus, in dem ihr Mann wohnt, getroffen und viel Zerstörung angerichtet. In Österreich haben Miray und Micheline überraschend schnell Kontakt gefunden und Deutsch gelernt. Viele Menschen haben unkompliziert und wohl überlegt geholfen und Kontakt aufgenommen. Beide sind in der melkitischen Gemeinde aktiv. Miray hat eine gemeinnützige Arbeit angenommen und arbeitet mit Exceltabellen in einer Magistratsabteilung. Im Mai haben beide den Asylbescheid bekommen. ■



Sr. Maria Judith Tappeiner CS,
Mitglied im Stiftungsvorstand der CS Caritas Socialis Privatstiftung,
Vorsitzende der Regionalkonferenz der Frauenorden der Erzdiözese
Wien und Diözese Eisenstadt, Exerzitien- und geistliche Begleiterin

FRAUEN BEGLEITEN FRAUEN (UND MÄNNER) IN EXERZITIEN UND GEISTLICHER BEGLEITUNG



Von 28.4. – 30.4.2016 feierte die Vereinigung der Frauenorden Österreichs in Innsbruck ihr 50-jähriges Jubiläum. 10 Workshops zum Thema: „Wo sind Ordensfrauen heute sichtbar, wo leisten sie Pionierarbeit?“ wurden angeboten.

Einen Workshop leiteten Sr. Maria Judith Tappeiner CS und Sr. Maria Hofmann MC zum Thema „Frauen begleiten Frauen (und Männer) in Exerzitien und geistlicher Begleitung“.

Sr. Karin Weiler: *Du hast langjährige Erfahrung in der Begleitung. Wer sucht Exerzitien- und geistliche Begleitung?*

Sr. Maria Judith: Da gibt es ein buntes Bild: Priester, Frauen in Partnerschaft oder alleinstehend, Schwestern ... Manche sind nicht unbedingt religiös sozia-

lisiert, aber sie sind auf der Spur eines gelungenen Lebens. Zur Exerzitienbegleitung melden sich oft zur Hälfte Männer, zur Hälfte Frauen bei mir.

Sr. Karin: *Warum bitten Menschen um geistliche Begleitung?*

Sr. Maria Judith: Manche spüren: ich möchte mich klarer ausrichten, mehr herausbekommen, was meine Lebensspur ist. Wichtig ist mir als geistliche Begleiterin auf die Frage zu kommen: Kann ich da von meinem Glauben her eine Antwort finden? Wie kann ich in meinem Leben mit all dem Erlebten etwas von Gottes Wirklichkeit erahnen?

Sr. Karin: *Was waren und sind Themen?*

Sr. Maria Judith: Hauptsächlich das ganz konkrete Leben. Was ist das Eigene, wie gelingt es, dem Sinn des Lebens auf der Spur zu sein. Da kommen Themen aus der Arbeitswelt, Stressbewältigung, familiäre Fragen, das Spannungsfeld von Familie und Beruf oder die Frage: Was soll das Ganze? Soll ich mich beruflich neu orientieren? Oft werden Enttäuschungen mit Kirche und Gesellschaft Thema.

Sr. Karin: *Was macht dir Freude an dieser Arbeit?*

Sr. Maria Judith: Freude erlebe ich, wenn ich jemanden zu einem farbigeren, lebendigeren Leben begleiten kann.

Sr. Karin: *Welche Hindernisse gab und gibt es zu überwinden?*

Sr. Maria Judith: Es kann im Prozess der Begleitung zu Blockaden kommen. Ein anderes Thema ist die Abgrenzung zu anderen Settings der Begleitung und Beratung (z.B. zur Psychotherapie, Supervision ...). Immer wieder braucht es die Klärung für mich selbst: Was ist für mich geistliche Begleitung? Dabei möchte ich nicht ängstlich, aber klar sein. Worum geht es in der geistlichen Begleitung und behutsam auf ihren Kernpunkt zurück kommen.

Sr. Karin: *Was glaubst du, welchen Wert sehen Männer, die ausdrücklich eine Frau als geistliche Begleiterin suchen?*

Sr. Maria Judith: Vielleicht ist es zunächst die Suche nach dem Gegenpol, oder auch Neugierde, wie das eine Frau angeht. Vielleicht ist es auch der Ausdruck dafür, dass geistliche Begleitung nicht immer in einer sakramentalen Beichte münden muss. Die Wahl einer Frau bürgt für manche dafür, dass das Setting weiter gefasst ist. Insgesamt hat sich in den letzten Jahren viel verändert. Es gibt immer mehr Frauen, die kompetente Begleiterinnen sind, die eine Ausbildung für geistliche Begleitung und Exerzitienbegleitung gemacht haben. ■



WILLKOMMEN IM URLAUBSHAUS ST. AEGYD AM NEUWALD

Im September werden die Schwestern der Caritas Socialis St. Aegydt am Neuwald nach 52 Jahren verlassen. Das Haus in der Waldgasse wurde 1964 erworben und 1966 als Urlaubshaus eröffnet. CS Schwestern wirkten von 1968 – 2015 in der Pfarre St. Aegydt und von 1998 –

2006 in der Pfarre Hohenberg. Um das beliebte Urlaubshaus am Pilgerweg nach Mariazell weiterzuführen, wurde eine Familie gefunden, die im Haus eine Dienstwohnung bewohnt und das Urlaubshaus mit Frühstückspension weiter betreibt.

DAS HAUS BIETET

10 einfache Zimmer: 2 Doppelzimmer mit WC und Dusche, 8 Einzelzimmer, Etagendusche und WC, Treppenlift, Selbstversorgerküche, Gebetsraum, Veranda. Das Gebiet rund um Göller (1.766 m), Gippel (1.669 m), Hofalm (1.486 m) und Traisenberg (1.082 m) ist ein Wald- und Wanderparadies. Im Winter: Langlauf-Loipen bis über 1.000 m Seehöhe. Im Ort öffentliches Freibad, Freizeitangebote, Einkaufsmöglichkeit und Gasthof.

ANREISE:

Öffentlich mit dem Zug von St. Pölten über Traisen bis Lilienfeld; von dort Postbus bis St. Aegydt.

Mit dem Auto: A1 Abfahrt St. Pölten, B 20 bis Freiland, B 214 Richtung St. Aegydt.

Kontakt und Anmeldung:

Mag.^a Margit Doppelbauer Tel.: 01 310 38 43-108
margit.doppelbauer@cs-schwestern.at

WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN MITSCHWESTERN



SR. JUTTA, MARIA TALKNER CS (7.3.1916 – 19.6.2015)

stammte aus Südmähren. 1939 trat sie in die CS ein – „wegen Christus“, wie sie sagte. Ihre Aufgaben führten sie nach Klosterneuburg, in die Pfarre Breitensee, in das Urlaubshaus Hafnerberg, in die Küche in der Pramergasse in Wien, ins Mädchenheim Bozen und nach Wiener Neustadt, zuletzt nach Wien Kalksburg. Bis zuletzt schon bettlägerig war sie fröhlich und sang sehr gern. ■



SR. RUTH, CHRISTINE STEINECK CS (19.12.1934 – 12.9.2015)

lernte die CS im Mädchenheim in der Boltzmanngasse kennen. Sie arbeitete im Erziehungsheim in Klosterneuburg, leitete die Caritas Vorschule in Wien und ein Projekt zur sozialen Integration von jungen Frauen in Klagenfurt. Sie lehrte in der Schule für soziale Berufe Seegasse und arbeitete als Erzieherin in Bozen. Nach ihrer Tätigkeit als Verwaltungsleiterin, kam sie nach Kalksburg, wo sie als Leiterin der Gemeinschaft, als Assistentin und in den Sozial Pastoralen Diensten tätig war. Kraft schöpfte sie aus dem kontemplativen Beten und dem Ikonenmalen. ■



SR. LUCIA, ELFRIEDE THOLL CS (19.2.1921 – 28.10.2015)

stammte aus Schlesien, absolvierte die Krankenpflegeschule in Berlin, lernte die CS in Karlsbad kennen und trat 1945 in die Gemeinschaft ein. Nach einem Einsatz in Klosterneuburg, arbeitete sie im Flüchtlingslager Allach bei München. Es folgten Einsätze im Mutter Kind Heim in Wien, im Altersheim Klosterneuburg, im Jugendheim in München und im Marienstift in Dachau. Sie war sehr musikalisch. In Wien setzte sie sich für Senioren ein und gestaltete leidenschaftlich gerne Feste. ■



SR. EDILBERTA, MARIA IRSCHIK CS (4.12.1921 – 25.2.2016)

stammte aus Litschau, wo sie eine Schwester der CS kennen lernte, die ihr eine Anstellung im Altenheim Klosterneuburg vermittelte. 1946 trat sie in die Gemeinschaft ein. Sie war 20 Jahre in Klosterneuburg im Schwesternhaus und in der Küche tätig. Nach einigen Jahren

in der Pramergasse führte sie 27 Jahre den Haushalt in der Pfarre Nussdorf. Sie übersiedelte in die Pramergasse, später nach Kalksburg. Stets war sie dem Stift Klosterneuburg sehr verbunden und half mit Freude, wo sie konnte. ■



SR. ELISABETH GRAF CS (12.5.1937 – 9.3.2016)

stammte aus Wien und lernte die CS durch eine Kollegin in der Bundesstelle der Katholischen Jugend kennen. Nach einem Einsatz in der Notunterkunft der Bahnhofsmission Wien arbeitete sie wiederholt in der Buchhaltung. Von 1981-1995 war sie Sekretärin von Weihbischof Florian Kuntner. Sie nahm als Mitglied des Beirates der CS GmbHs, Generalsekretärin, Generalrätin und Verwaltungsleiterin verantwortungsvolle Aufgaben wahr. Sie war gewissenhaft und vielseitig interessiert - bis zuletzt am Geschehen in Kirche und Welt. ■

AUS UNSEREM FREUNDKREIS SIND VERSTORBEN

Berta Aschermann	† 6.6.2015
P. Severin Leitner SJ	† 7.6. 2015
Theresia Zwickelstorfer	† 12.6.2015
Msgr. Viktor Krätzl	† 17.6.2015
Dr. Gertrud Rohm	† 28.6.2015
Maria Kornherr	† 22.8.2015
Wilma Freudensprung	† 10.10.2015
Erich Lerch	† 19.10.2015
Josef Gassner	† 29.10.2015
Angela Müller	† 11.11.2015
Zdenjka Šćurk	† 4.12.2015
Dr. Rainer Porstner	† 8.2.2016
P. Friedrich Fritz SJ	† 7.2.2016
Prof. Dr. Gertrude Repper	† 14. 2.2016
Christine Kartas	† 19.2.2016
Hilda Schmidt	† 8.3.2016
Herta Hellinger	† 17. 3. 2016
Erich Hable	† 2. 4.2016
Rupert Wilhelm	† 18.4.2016
Maria Reinwein	† 1.5.2016
Gerda Donnerbaum	† 1.6.2016
Vilma Uhlir	† 21. 6. 2016

WIR BEWAHREN DANKBAR IHR ANDENKEN!

TERMINE

MITMACHEN, MITFEIERN, DABEI SEIN

KONTAKTPUNKT EUCHARISTIE

Termine: 12.10., 16.11., 14.12.2016,
18.1., 8.2., 1.3. (Aschermittwoch), 19.4.,
17.5., 28.6.2017 (Messe über den Dächern
Wiens) 19 Uhr in der Hildegard Burjan Ka-
pelle 1090 Wien, Ecke Pramergasse/Verena
Buben Weg

HILDEGARD BURJAN KREIS

Monatliche Austauschgruppe über das
Leben der seligen Hildegard Burjan für
Frauen im sozialen Einsatz
jeweils 2. oder 3. Dienstag im Monat 19-21 Uhr
Ort: Schießstättstraße 14/2, 80339 München
Leitung/Kontakt:
Sr. Monika Plank, Tel: +49-89/50 10 63
E-Mail: monika.plank@gmx.de

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Fr, 29.7. – So, 7.8.2016
Begleitung: Pfr. Bernhard Kranebitter, Lienz
Pfr. Alfred Kraus, Würzburg
Judith Ossowicki, Amberg
Sr. Maria Judith Tappeiner CS, Wien
Ort: Exerzitenhaus St. Ottilien
D-86941 St. Ottilien, www.ottilien.de
Anmeldung: GCL-Sekretariat
Bei St. Ursula 5, 86150 Augsburg
Tel: +49 821 34 668-0; Fax: DW -20
E-Mail: sekretariat@gcl.de
www.gcl.de

EINFÜHRUNGSKURS FÜR LEBENS-, STERBE- UND TRAUERBEGLEITUNG

**ab Mo, 19.9.2016, 15 Abende und 3 ganze
Tage bis Jänner 2016**
Kursleitung: Sr. Karin Weiler CS

Teilnahmebeitrag: EUR 495,- inkl. Mittagess-
sen an Ganztagen und Seminarunterlagen
Ort: Kardinal König Haus,
Bildungszentrum der Jesuiten und der
Caritas, Kardinal König Platz 3, 1130 Wien
Anmeldung: 01-804 75 93-629
E-Mail: schuerz@kardinal-koenig-haus.at

DEMENTZFREUNDLICHER GOTTES- DIENST UND MARKTPLATZ

So, 25.9.2016; 10:30 Uhr
Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin
Gemeindemesse zum Welt-Alzheimerstag
**Pfarrneuerberg, Hagenmüllergasse 33,
1030 Wien**

BENEFIZKONZERT ZUGUNSTEN CS HOSPIZ RENNWEG

Mi, 19.10.2016, 19:30 Uhr
Mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker,
Wiener Konzerthaus, Mozartsaal

HILDEGARD BURJAN GESPRÄCH

Hildegard Burjan Forum und CS Schwe-
stergemeinschaft
Di, 8.11.2016, 18 Uhr
Pramergasse 7, 1090 Wien

WEIHNACHTSSCHAU DER CS

Zugunsten von Menschen, die im CS Haus
für Mutter und Kind und in den CS Bera-
tungsdiensten begleitet werden.
Do, 24. – Sa, 26.11.2016, 9-18 Uhr
Pramergasse 7, 1090 Wien

FREUNDKREIS DER CS

Ort: Pramergasse 7, 1090 Wien

Anfragen und Anmeldung:

Sr. Enrica Obrist
Tel.: 01/310 38 43/109, Mo-Fr von 9-12 Uhr

Begleitung CS Aktuell
Sa, 15.10.2016, 15–18 Uhr
Thema: CS Beratungsdienste

Besinnungstag
Sa, 3.12.2016, 9–16:30 Uhr

Begleitung CS Aktuell
Sa, 14.1.2017, 15–18 Uhr

Besinnungstag
Sa, 18.3.2017, 9–16:30 Uhr

Begleitung CS Aktuell
Sa, 6.5.2017, 15–18 Uhr

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Mi, 11.1. – Do, 19.1.2017
Begleitung: P. Willi Lambert SJ, Dresden
Sr. Maria Judith Tappeiner CS, Wien
Ort/Anmeldung: Haus Hohen Eichen

Dresdner Straße 73, D-01326 Dresden
Tel: +49 351 26164-10; Fax: DW -11
E-Mail: info@haus-hoheneichen.de

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

So, 2.4.– Sa, 8.4.2017
Begleitung: Dr. Helmut Gabel, Würzburg
Sr. Maria Judith Tappeiner CS, Wien
Ort/Anmeldung: Haus Werdenfels
Waldweg 15, D-93152 Nittendorf bei Regensburg
Tel: 0049-9404-9502-0; Fax: DW 950
E-Mail: anmeldung@haus-werdenfels.de
www.haus-werdenfels.de

IGNATIANISCHE EINZELEXERZITIEN

Fr, 28.7.– Sa, 6.8.2017
Begleitung: Sr. Maria Judith Tappeiner CS, Wien u.a.
Ort: Exerzitenhaus St. Ottilien
D-86941 St. Ottilien, www.ottilien.de
Anmeldung: GCL-Sekretariat
Bei St. Ursula 5, 86150 Augsburg
Tel: +49 821 34 668-0; Fax: DW -20
E-Mail: sekretariat@gcl.de • www.gcl.de

AKTUELLE TERMINE UND ANGEBOTE AUCH AUF:

- www.cs-schwestern.at
- www.hildegardburjan.at
- www.irmasdacaridadesocial.com.br/wp/
- www.facebook.com/cs.schwesterngemeinschaft
- www.facebook.com/irmasdacaridadesocial

Spendenkontonummer

Wenn Sie uns bei der Deckung der Druckkosten des CS imPULS unterstützen wollen, bitten wir um Überweisung auf unser Konto, lautend auf CARITAS SOCIALIS Schwesterngemeinschaft bei der PSK: **IBAN:** AT246000000007323704 **BIC:** OPSKATWW



TERESITA MANALO: GOTT UND DEN MENSCHEN DIENEN AUF DEN PHILIPPINEN



Teresita Manalo verwirklicht Caritas Socialis als Mitglied des Säkularkreises in ihrer Heimat auf den Philippinen, wo sie seit ihrer Pensionierung die meiste Zeit des Jahres verbringt. Sie wirkt mit am Aufbau einer menschlicheren Welt durch Bildung. Durch die finanzielle Unterstützung von Freunden und der Eine-Welt Gruppe von Anneliese Leskovar können 15 SchülerInnen die 6. – 12. Klasse besuchen. Es sind Kinder aus armen, kinderreichen Familien.

Von der Diözese wurde sie gefragt, an einem Seminar für „Parish Basic Ecclesial Community Formation (BEC)“, das von der Dreikönigsaktion Österreich finanziert wird und zur Stärkung von Gemeinden und zur sozialen Entwicklung

beiträgt, teilzunehmen. Die TeilnehmerInnen bauen kleine Zellen in der Pfarre auf. Teresita wurde als Vorsitzende des Pastoralrates in ihrem Dorf gewählt. Von Jahr zu Jahr steigt der Meeresspiegel, der Taifun hat großen Schaden hinterlassen. Die Kapelle des Dorfes wurde teilweise zerstört. Daher soll sie an einen höher gelegenen Platz weiter vom Meeresufer weg verlegt werden. Ein Grund wurde gekauft und mit Spenden der Bau der Kirche begonnen. Viele Freiwillige arbeiten am Bau mit. Weitere Mittel werden gebraucht und mit Veranstaltungen wie „Fun Run“ und einem Tanzabend das Fundraising unterstützt. Spenden sind willkommen unter:

Kto.Nr. 030 101 35 230 bei BAWAG
IBAN: AT74 1400 0030 1013 5230
BIC: BAWAATWW

SR. ELISABETH STROBL: KRANKENHAUS – WERKSTUBE/ BACKSTUBE FÜR DIE WEIHNACHTSSCHAU



Seit 14 Jahren arbeitet Sr. Elisabeth Strobl als diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester im St. Josef Krankenhaus auf der 2. Abteilung für Innere Medizin. Schwerpunkte dieser Abteilung sind die nicht-invasive Kardiologie (Herz-Kreislauf-Erkrankungen), Diabetes mellitus, Metabolisches Syndrom sowie Präventiv- und Sportmedizin. Ihre Aufgabe ist es, Menschen mit verschiedenen Erkrankungen und Alter zu begleiten, zu unterstützen zu pflegen. Dabei ist sie Teil eines großen Teams, in dem sie sich mit ihren Fähigkeiten einbringen kann. Natürlich ist dieser Beruf nicht immer leicht, in dem Leben und Tod sehr eng miteinander verbunden sind. Er verlangt viel Flexibilität und fordert den ganzen Menschen. Sehr herausfordernd und gleichzeitig bereichernd ist der schnelle Wandel in der Pflege und Medizin.

Einen guten Ausgleich findet Sr. Elisabeth in der Werkstube, die sie seit dem Tod von Sr. Gudula übernommen hat und in der Backstube für die Weihnachtsschau.

Sie ist beeindruckt und dankbar, wie sehr sich die Ehrenamtlichen für die CS Weihnachtsschau einsetzen. Ihre großartige und liebevolle Unterstützung schenken auch ihr Kraft, sich einzusetzen. Die Arbeit in Werk- und Backstube kann sie nur mit der großartigen Hilfe von Sr. Helga, Sr. Walburga, Sr. Emanuela, Sr. Maria Judith, Sr. Germana und Sr. Elisabeth Löffler machen. Ihr Dank gilt den vielen Schwestern, denen die Weihnachtsschau viel bedeutet und die sich bis ins hohe Alter trotz mancher gesundheitlicher Probleme einbringen. Sr. Elisabeth ist es ein Anliegen, dass weiter durch das wertvolle Miteinander bei der CS Weihnachtsschau die CS Beratungsdienste und das CS Haus für Mutter und Kind unterstützt werden können.

Wie kann man mithelfen? Z.B. einmal in der Woche einen Nachmittag (Dienstag oder Mittwoch) in der Werkstube mitarbeiten, oder sich das Material holen und zu Hause werken. In der Backküche wird ca. 5 Wochen vor der Weihnachtsschau jede Hilfe gebraucht. Wir sind für Ideen immer dankbar!



SR. MONIKA PLANK: ARMUT IN MÜNCHEN



Sr. Monika Plank wurde 1987 in die Katholische Bahnhofsmision nach München entsandt. Hier konnte sie ganz im Sinne Hildegard Burjans für Menschen in Not da sein. Die Bahnhofsmision ist eine niederschwellige Einrichtung für Menschen, die von Armut oft mehrfach betroffen sind. Vielen fehlt es an den notwendigsten Dingen wie Nahrung, Kleidung, Wohnung, Geld und Gesundheit. Schnell geraten sie an den Rand der Gesellschaft. Die HelferInnen können nur in kleinen Schritten und begrenzt Hilfe anbieten. Was diese Menschen am wichtigsten brauchen, ist Zuwendung. Nach ihrer Pensionierung arbeitet Sr. Monika weiter ehrenamtlich für von Armut Betroffene: im Haneberghaus der Benediktinerabtei St. Bonifaz für obdach-

lose Menschen beim Mittwochstisch für bedürftige Frauen und in der Nachbarschaftshilfe der Münchner Pfarre St. Benedikt. „Ich versuche, den vor mir stehenden von Armut betroffenen Menschen zu verstehen und anzunehmen. Oft ist die Erfahrung, nicht angenommen zu sein, die tiefste Wunde.“, sagt sie über ihre Aufgabe. Vorbilder und Leitsätze sind ihr Hildegard Burjans Wort: „Mit Geld und Kleinigkeiten ist einem Menschen nicht geholfen, man muss ihn von vornherein wieder auf die Füße stellen und die Überzeugung geben: Ich bin jemand und kann etwas leisten.“ und Jesus, der dem Einzelnen in Not seine besondere Aufmerksamkeit schenkte und sagte: „Arme habt ihr immer unter euch“. ■

JAHRESRÜCKBLICK – CARITAS SOCIALIS

KURZ BERICHTET

Am 3.6.2015 wurde 5 Jahre Mittwochstisch des SKF München für Frauen gefeiert. Sr. Monika Plank wurde für ihr ehrenamtliches Engagement für obdachlose Menschen in der Stadt München geehrt.



Am 12. und 13.6.2015 feierten Sr. Susanne Krendelsberger ihr 25-jähriges, Sr. Natalie Katzensteiner ihr 50-jähriges, Sr. Marcella Bernardi, Sr. Mathilde Mayr, Sr. Mattäa Mitterhofer, Sr. Raphaela Olsacher und Sr. Ruth Steineck ihr 60-jähriges Jubiläum. Sr. Sigrid Weidl 65 Jahre Jubiläum und Sr. Jutta Talkner 70 Jahre. Die Hälfte der Jubilarinnen stammte aus Südtirol.



Am 27.9.2015 wurde Christiane Praxmarer, Mitglied des Säkularkreises der Caritas Socialis, im Linzer Mariendom in den kirchlichen Dienst gesendet.



1.10.2015 3. Platz beim Gesundheitspreis der Stadt Wien für den demenzfreundlichen 3. Bezirk.



Am 28.10.2015 wurde an der Paracelsus Medizinische Universität in Salzburg der diesjährige Hildegard Teuschl Preis verliehen.



20.II.2015 Innovationspreis Teleios für „Anna und die beste Oma der Welt“ der CS Caritas Socialis, Kinderbuch zum Thema Demenz.

Am 31.12.2015 wurde Sr. Maria Zemmer als Pastoralassistentin in der Pfarre St. Aegydt/Nw. verabschiedet.

Am 9.1.2016 Sr. Martina Theiner wird als Klinikseelsorgerin im Klinikum Görnitz nach 13 Jahren verabschiedet.



Am 7.2.2016 besuchten Sr. Laura Marcelino und Sr. Clotilde R. Bonfim gemeinsam mit Sr. Susanne Krendelsberger und Sr. Stefana Bernhard die Pfarre Gallneukirchen.

10.3.2016 1. Platz beim Werbepreis Adgar in der Kategorie Social Advertising für Kampagne Kerzen des CS Hospiz Rennweg von Walther Salvenmoser und GKK Muller Lowe.

17.3.2016 Gedenkweg für Menschen in Not: Miray Bakhsh berichtete über ihre Erfahrungen auf der Flucht und jetzt in Österreich.



5.4.2016 Im Rahmen der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Ordensarchive Österreichs berichtete Mag. Katja Almburger über die Ordnung und Erschließung des Hildegard-Burjan-Archivs.

19.4.2016 Sr. Karin Weiler spricht im Rahmen der Veranstaltung „Mein Wille zählt“ zum Thema „In Würde umsorgt, selbstbestimmt leben“.

23.4.2016 Besinnungsnachmittag mit Freunden der Caritas Socialis.

30.4.2016 Sr. Karin Weiler CS sprach im Rahmen der Theologischen Kurse Wien im Spezialkurs „Heilige Frauen“ zum Thema SOZIAL SENSIBEL – GESELLSCHAFT GESTALTEN über Hildegard Burjan, die Gründerin der Caritas Socialis, Politikerin, Sozialpionierin und über

Cicely Saunders, die Gründerin der modernen Hospizbewegung.

30.4.2016 Sr. Sieglinde Ruthner und Sr. Walburga Starkl nahmen an der Romaria Wallfahrt in Solidarität mit Flüchtlingen teil.



24.5.2016 Palliativ Demenz Tag unter dem Motto „Dement aber nicht bescheuert“. Als Quintessenz des dreijährigen Projektes entwickelte die CS Caritas Socialis den „Demenzdialog – Achtsamkeit für Menschen mit und ohne Demenz“, der Grundlage für das Augenblickeheft Nr. 3 bildet.



3.6.2016 Herz Jesu Fest mit 60-jährigem Jubiläum von Sr. Zita Nussbaumer



11.6.2016 Abschluss des Einführungskurses für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung im Kardinal König Haus.

22.6.2016 Sr. Ulrike wurde am Dreifaltigkeitssonntag in der Pfarrgemeinde in Görnitz verabschiedet.



Seit Juni 2016 Asylberechtigte und subsidiär schutzberechtigte Menschen können in den Einrichtungen der CS Caritas Socialis ein freiwilliges Integrationsjahr absolvieren und so in die Arbeitswelt der CS schnuppern.

Impressum:
CS imPULS, Mitteilungen der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. Information an unsere Mitglieder, MitarbeiterInnen und FreundInnen. Jahrgang 1/2016. **Herausgeber und Copyright:** Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis. **Redaktionsleitung:** Sr. Karin Weiler CS. **Redaktion:** Sr. Sieglinde Ruthner CS, Sr. Susanne Krendelsberger CS. **Anschrift:** Redaktion CS imPULS | Pramerlgasse 9 | 1090 Wien | Tel: +43-1-310 38 43-106 | Fax: +43-1-310 38 43-144 | E-Mail: karin.weiler@cs.or.at | Homepage: www.caritas-socialis.or.at

Konto: lautend auf Caritas Socialis. IBAN: AT 24600000007323704 BIC: OPSKATWW,

© **Fotos:** 7, 11, 42, 43 Raphael Schmidt, 13 Gernot Weiler, goerlitzblog@gmail.com, 14 © Peter Lechner, 15 Miray Bakhsh, 16 Gernot Weiler, Ghassan Anjem, 31 Reinhold Sigl, 41 WiG/lan Ehm, | **Layout:** korno **Produktion:** druck.at | **Erscheinungsweise:** jährlich. Abonnement kostenlos. **Nachdruck nur nach Rücksprache mit der Redaktion.**

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung der Jünger Christi. (LG 1)

EHRENAMTLICHE MITARBEIT

Weihnachtsschau:

Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS, Tel: 0664/4238040, cs-schwestern@utanet.at

CS Beratungsdienste:

Kontakt: Mag. Johannes Kierner, Tel: 01/310 58 22 – 0, johannes.kierner@cs-beratung.wien

CS Haus für Mutter und Kind:

Kontakt: Sr. Sieglinde Ruthner CS, Tel: 01/315 77 30, muki.caritas-socialis@chello.at

CS Pflege- und Sozialzentren:

Kontakt: Mag.^a Corinna Klein, Tel: 01/71753-3230 corinna.klein@cs.or.at

CS Hospiz Rennweg:

Kontakt: Sabine Safer, Tel: 01/717 53 – 3153 sabine.safer@cs.or.at

Orientierungs- und Infonachmittag für ehrenamtliche Mitarbeit

17. 6., 16. 9., 21. 10. 2016 15-19 Uhr CS Rennweg, Oberzellergasse 1, 1030 Wien

Anmeldung: corinna.klein@cs.or.at Tel: 01/717 53-3230

MÖGLICHKEIT ZUM KENNENLERNEN UND MITLEBEN

Wer uns näher kennen lernen möchte, ist herzlich eingeladen.

Das Mitleben auf bestimmte Zeit ist in Österreich, Deutschland, Südtirol und Brasilien möglich.

Info zum freiwilligen Ordensjahr:

Sr. Sieglinde Ruthner CS, Pramergasse 9, 1090 Wien

Tel: 0664/423 80 40 • E-Mail: cs-schwestern@utanet.at